

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Tobias Reiß

Abg. Ruth Müller

Abg. Sascha Schnürer

Abg. Gerd Mannes

Abg. Anton Rittel

Abg. Laura Weber

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Ich rufe den **Tagesordnungspunkt 12** auf:

**Antrag der Abgeordneten Ruth Müller, Florian von Brunn, Sabine Gross u. a.
(SPD)**

**Biss in die Zukunft: Kostenloses Obst und Gemüse für alle Kinder in Bayern!
(Drs. 19/5131)**

Ich eröffne die Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt 29 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion. Erste Rednerin ist Frau Kollegin Ruth Müller. Frau Kollegin, bitte schön.

Ruth Müller (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Heute früh war das Parlamentsseminar bei uns im Landwirtschaftsausschuss, und wir haben erzählt, was wir so machen. Ich habe erzählt, dass wir heute über das Schulobstprogramm reden. Dann hat sich ein Lehrer gemeldet und gesagt: Das Schulobstprogramm ist sensationell. Daraufhin hat sich eine andere Lehrerin gemeldet und erzählt, wie sie das als Mutter von drei Kindern und als Lehrerin erlebt hat. Sie hat gesagt: Meine Kinder haben so viel Obst probiert, wie sie es sonst nie gegessen hätten. – Diese Zitate wollte ich Ihnen nicht vorenthalten. Ich habe die Lehrer extra gefragt, ob ich die Worte wiederholen darf, und das darf ich.

Die SPD hat schon im Jahre 2010 im Bayerischen Landtag für eine bessere Ernährung von Kindern und damit für ein bayerisches Schulobstprogramm gekämpft. Wir haben schließlich auch dafür gesorgt, dass das Programm in Kooperation mit der EU im Jahre 2014 deutlich ausgeweitet worden ist, nämlich auch auf die Kindertagesstätten. Jetzt, rund zehn Jahre nach dieser Erweiterung und fast 15 Jahre nach der ursprünglichen Idee, soll plötzlich indirekt der Rotstift angesetzt werden: Mehr Schulen nehmen teil, also bekommen die einzelnen Schulen weniger. – Ja, genau so läuft es, auch wenn Ihnen das widersinnig vorkommt, uns auch. Statt den in diesem Fall ausnahmsweise sehr gesunden Kuchen zu vergrößern, macht man die Stücke für alle

kleiner. Die Leidtragenden dabei sind unsere Kinder, für die Obst und Gemüse wichtig sind.

Warum das alles? – Weil gespart werden muss, und es spart sich nirgendwo einfacher als bei den Kindern. Urplötzlich bekommen die Kinder an Bayerns Schulen und Kindergärten statt 34 Portionen pro Schuljahr nur noch 23. Das alles geschieht ohne Vorwarnung und ohne Konzept. Der Grund für die Kürzungen liegt nicht in der EU, sondern darin, dass die CSU-Staatsregierung keine zusätzlichen Landesmittel bereitstellt, obwohl die Nachfrage steigt.

(Martin Wagle (CSU): So kann man immer argumentieren! Das ist Blödsinn!)

Frau Ministerin Kaniber spricht von einem Erfolg dieses Programms. Ein toller Erfolg! So toll, dass die Kinder jetzt weniger Obst bekommen.

(Martin Wagle (CSU): Sie konstruieren einen Anspruch, den es nicht gibt!)

Als Opposition wünscht man sich bei den Programmen der CSU manchmal, dass sie vielleicht nicht ganz so erfolgreich sind, wenn sie am Schluss nicht mehr umgesetzt werden. Landwirte, die in diesem Jahr auf die Förderung für den Humusaufbau gesetzt haben und das Geld jetzt nicht mehr bekommen, können ein Lied davon singen, was passiert, wenn die CSU erfolgreich ist.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir wissen, ein Viertel der Kinder kommt ohne Frühstück in die Schule. 15 % sind übergewichtig oder adipös, und jedes fünfte Kind in Deutschland ist mangelernährt. Es verhungert zwar nicht; aber es bekommt nicht annähernd die Vitamine und Nährstoffe, die es für ein gesundes Wachstum braucht.

Wir fordern für die Kinder deshalb volle Versorgung an jedem Schultag, auch in den Kitas.

(Michael Hofmann (CSU): Wir kümmern uns um alles! Wir putzen ihnen auch die Zähne! – Unruhe)

– Im Übrigen machen Vitamine viel ruhiger und weniger aggressiv. – Wir fordern die Einbeziehung der Kinder unter drei Jahren, die aktuell durchs Raster fallen, und Planungssicherheit für unsere Bio-Lieferbetriebe, die jetzt unverschuldet auf leeren Touren sitzen bleiben.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Das kostet nicht wenig Geld. Die CSU rechnet mit bis zu 170 Millionen Euro jährlich, bei 100 % Bio wohlgemerkt. Aber worüber reden wir hier eigentlich? – Über nicht weniger als eine Investition in die Gesundheit unserer Kinder.

(Beifall bei der SPD)

Wir investieren Milliarden in viele andere Bereiche; aber wenn es um die Ernährung unserer Kinder geht, ist kein Geld vorhanden. Die Frage stelle ich mir schon.

(Widerspruch des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU) – Unruhe)

– Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, Herr Hofmann, regen Sie sich nicht auf, stellen Sie lieber Geld für das Schulobstprogramm bereit; denn es geht um mehr als um Vitamine, es geht um soziale Gerechtigkeit. Es geht um die Zukunft unserer Kinder. Deshalb sagen wir als SPD: Obst und Gemüse gehören auch weiterhin in die Kitas und die Schulen und nicht in den Sparhaushalt der CSU.

(Beifall bei der SPD – Widerspruch bei der CSU)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Nächster Redner ist für die CSU-Fraktion Herr Kollege Sascha Schnürer.

Sascha Schnürer (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren auf den Zuschauerrängen! Ein paar sind noch da. Es ist schon spät, und ich versuche mich kurzzufassen; aber dennoch möchte ich in der gebotenen Fachlichkeit und Wertschätzung gegenüber der Opposition auf Ihren Beitrag eingehen. Heute liegt uns ein Antrag vor, der auf den ersten Blick,

geschätzte Frau Kollegin Müller, wie ein prall gefüllter Obstkorb aussieht, nämlich bunt und gesund, und gut gemeint ist.

(Widerspruch bei der SPD)

Wenn man genauer hinsieht, stellt man fest: Es ist eben doch ein fauler Apfel im Korb.

(Beifall bei der CSU)

Die SPD fordert wieder einmal, jedes Kind in Bayern, von der Krippe bis zum Gymnasium, soll täglich frisches Obst auf den Teller bekommen.

(Unruhe)

Das klingt nach vitaminreicher Fürsorge, ist aber in Wahrheit, geschätzte Frau Müller, eine Überdosis politischer Bevormundung.

(Beifall bei der CSU)

Vor Kurzem fand die Bundestagswahl statt, und Sie haben es immer noch nicht verstanden. Meine sehr geehrten Damen und Herren, weniger staatliche Bevormundung ist gefragt, und das gilt auch für das Essen. Wenn man sich das EU-Schulprogramm einmal ansieht, dann stellt man fest, es steht darin nichts von All-you-can-eat, geschätzte Frau Müller, sondern darin steht: Ziel dieses Programmes ist es, die Wertschätzung für gesunde Lebensmittel mit begleitender Ernährungsbildung zu fördern. Die SPD – man glaubt es kaum; aber man kennt es – will aus einem Förderprogramm, aus einem Impuls wieder einmal ein Vollversorgungsprogramm machen, das sage und schreibe 170 Millionen Euro pro Jahr kostet.

Das sind keine leere Zahlen, sondern ich möchte es noch einmal in aller Deutlichkeit sagen: Bei 46 Cent für eine Portion von 100 Gramm Obst an 225 Tagen für 566.000 Kinder in Kitas, Kinderkrippen und Kindergärten belaufen sich die Kosten auf 59 Millionen Euro. Bei 1,3 Millionen Schülerinnen und Schülern und 185 Schultagen

sind es 111 Millionen Euro. Ich muss schon sagen: Für ein Projekt, das die Grundprinzipien der Eigenverantwortung untergräbt, haben wir überhaupt kein Verständnis.

Wir haben insgesamt 12 Millionen Euro zur Verfügung. 3,9 Millionen Euro davon stehen für Obst und Gemüse bereit. Frau Müller, bitte erklären Sie uns, wo wollen Sie die 166 Millionen Euro abzwacken? Welche Haushaltsmittel wollen Sie dafür streichen? Wollen Sie Kindergeld streichen? Wollen Sie Familiengeld streichen? Wollen Sie Pflegegeld streichen?

(Widerspruch bei der SPD)

Bitte sagen Sie es uns, und sagen Sie es Ihren Wählerinnen und Wählern.

(Beifall bei der CSU)

Ich meine, ihr stellt in Berlin ganz stolz den Bundesfinanzminister. Das verpflichtet auch im Land. Wer im Bund das Geld in der Hand halten will, der muss auch in Bayern Rede und Antwort stehen. Nachhaltigkeit gibt es nämlich nicht nur im Gemüsebeet, sondern Nachhaltigkeit gibt es auch in einem Haushalt, und wir wollen in Bayern einen nachhaltigen Haushalt aufstellen.

(Beifall bei der CSU)

Unterstützen statt ersetzen, das muss unsere Devise bleiben; denn es ist und bleibt nun einmal Kernaufgabe der Eltern, ihre Kinder an gesunde Ernährung heranzuführen. Der Freistaat unterstützt gern mit einem tollen Netz aus Angeboten, Programmen und Anlaufstellen. Ich habe es auch im Ausschuss schon öfters gesagt: Es gibt über 30 Ämter, es gibt seit über 15 Jahren aktive Partnerschaften zwischen Familienzentren und Kitas, und es gibt Schulverpflegung. Frau Müller, was wir haben, ist kein Mangel, sondern eine bayerische Stärke.

(Beifall bei der CSU – Martin Wagle (CSU): Jawohl!)

Frau Müller, wo wollen wir mit unseren Kindern hin? – Wir wollen eher Lust auf gesunde Ernährung und Lust auf Selbstversorgung machen, nämlich auf das, was bei uns daheim im Garten wächst, was vielleicht aus den Gemeinschaftsgärten und von den öffentlichen Plätzen kommt. Wir wollen den Kindern Lust auf gesundes Essen aus der Region machen, indem die Kinder zuschauen, wie Obst und Gemüse wächst, indem sie es zusammen mit den Eltern zubereiten, indem die Kinder lernen, wie man es haltbar macht. So wollen wir unsere Kinder erziehen.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal allen Eltern, allen Mamas und Papas, allen Omas und Opas danken, die sich jeden Tag vorzüglich um die Kinder kümmern, die morgens zusammen mit den Kindern schnippeln. Ich möchte auch diejenigen danken, die in der Kita schnippeln. Aber jetzt sagen Sie mir, das soll jetzt der Staat übernehmen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich möchte den Lehrkräften der gesamten Schulfamilie und Kindergartenfamilie und all denen danken, die sich rührend um unsere Kinder in Bayern kümmern.

(Beifall bei der CSU)

Ich möchte auch der Bayerischen Staatsregierung, unserer stellvertretenden Ministerpräsidentin Ulrike Scharf, unserer Landwirtschaftsministerin Kaniber und unserer Kultusministerin Stolz für die vielen Programme, für die vielen Aktivitäten im Freistaat danken. Ihr Antrag bedeutet mehr Bürokratie, mehr Aufwand für Personal und mehr Verwaltung. Das wollen wir nicht. Liebe Frau Müller, wir werden Ihren Antrag ablehnen. – Herzlichen Dank und einen schönen Abend!

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Nächster Redner ist für die AfD-Fraktion der Kollege Gerd Mannes.

Gerd Mannes (AfD): Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Damen und Herren! Frau Müller, Sie sprechen von sozialer Gerechtigkeit. Wissen Sie was? Es ist eine Schande, dass wir heute über kostenloses Obst und Gemüse für unsere Kinder sprechen müssen. Sie sagen, dass sich immer weniger Familien hochwertige Lebensmittel leisten können. Der Mitverursacher für diese Entwicklung ist doch die SPD. Sie haben seit 1998 fast immer regiert. Sie haben das Land schlecht regiert. Das ist die Konsequenz daraus. Sie haben die Inflation in die Höhe getrieben und eine völlig falsche Energiepolitik gemacht.

(Volkmar Halbleib (SPD): Aha!)

Sie haben völlig überbordend –

(Widerspruch bei der SPD)

– doch, völlig überbordend – die Demokratie aufgeblasen und für steigende Lebensmittelpreise gesorgt,

(Volkmar Halbleib (SPD): Ihr Freund Putin hat das gemacht!)

und Sie haben bei Familien mit durchschnittlichem Einkommen regelrecht einen Steuerraub betrieben. So sieht es aus.

(Volkmar Halbleib (SPD): Ihr Freund Putin ist für die Inflation verantwortlich!)

Also: Diese Entwicklung ist nicht vom Himmel gefallen, sondern

(Volkmar Halbleib (SPD): Sie haben Putin nach dem Mund geredet!)

– hören Sie mir genau zu – von gesichert inkompetenten Politikern herbeigeführt worden. So sieht es aus.

(Beifall bei der AfD – Volkmar Halbleib (SPD): Ihr Freund Putin! Durch den Krieg!)

Also: Als Ausgleich für eine schlechte Politik will die SPD jetzt ein Schulprogramm für kostenloses Obst und Gemüse erweitern. Sie wollen es ausweiten. Zuerst einmal ist schon wichtig, dass es kostenloses Obst und Gemüse nicht gibt. Das sind Steuergelder, über die wir hier sprechen, und Steuergeld muss immer sinnvoll ausgegeben werden. Davon versteht die SPD grundsätzlich nichts.

(Beifall bei der AfD)

Ich sage das noch einmal klar: Die AfD unterstützt eine ausgewogene und gesunde Ernährung für unsere Kinder;

(Volkmar Halbleib (SPD): Aha!)

aber dazu gehört nicht nur Obst. Es wurde richtig gesagt: Wenn es die Haushaltsmittel hergeben, können wir ein Essen für die Schüler finanzieren oder teilfinanzieren. – Aber diese Erweiterung des bayerischen Schulfruchtprogramms ist doch nicht zielführend.

In dem Zusammenhang erlaube ich mir auch eine Kritik an der Staatsregierung: Zwei Drittel der verteilten Lebensmittel stammen aus dem Ökoanbau. Wir lehnen – das wollte ich noch einmal ganz klar sagen – die Benachteiligung der konventionellen Landwirtschaft ab. Außerdem – es wurde auch schon gesagt – kommt die Finanzierung von der EU, und Bayern soll jetzt für diese Finanzierung einspringen, weil das Geld offensichtlich nicht genügt.

Herr Schnürer, ich habe einen Tipp für Sie – hören Sie einmal ganz genau zu –, woher Sie die Mittel nehmen können. Ich frage mich etwas: Wieso überweisen wir der EU jedes Jahr 20 Milliarden Euro, damit ein kleiner Teil davon zurückkommt? – Das macht doch keinen Sinn. Ich nenne als Beispiel Obst und Gemüse. Ich sage Ihnen etwas: Am besten wäre es, wir überweisen da nichts hin.

(Volkmar Halbleib (SPD): Austreten aus der EU! Das ist Ihr Plan! – Zuruf des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

Unser Geld für unsere Kinder! So machen wir es.

(Beifall bei der AfD)

Es ist doch besser, unser Steuergeld gleich für unsere Kinder an unseren Schulen zu verwenden und nicht nach Brüssel zu überweisen.

(Volkmar Halbleib (SPD): Wirtschaftliche Katastrophe! Das ist die AfD!)

Es ist jedenfalls nicht die Aufgabe der Staatsregierung, hier ein EU-Programm zu versorgen, damit die Mittel ausreichen. Deswegen haben wir den Antrag auch abgelehnt.

Ich sage es noch einmal ganz klar: Die AfD will nicht für diese Symptome der schlechten Politik, die die SPD und in Teilen natürlich auch die CSU verursacht hat, aufkommen. Wir wollen echte Lösungen.

(Felix Locke (FREIE WÄHLER): Echte Lösungen?)

Wenn wir über staatliche Finanzierung sprechen, wollen wir darauf achten, dass unsere Kinder ausgewogene und gesunde Lebensmittel bekommen. Grundsätzlich sind wir offen für staatliche Zuschüsse, wenn sie finanzierbar sind, und wir brauchen – vielleicht noch einmal ergänzend – nicht nur eine bessere Versorgung für unsere Kinder, sondern wir brauchen auch wieder – die Gelegenheit muss ich jetzt noch einmal nutzen – mehr Kinder. Wir brauchen die demografische Wende in unserem Land. Wir müssen Schluss machen mit der familienfeindlichen Politik der letzten Jahre.

(Beifall bei der AfD)

Wir brauchen wieder eine echte Willkommenskultur für unsere Kinder.

(Martin Wagle (CSU): Was?)

Wir müssen die Familien mit Kindern natürlich auch finanziell besserstellen. Mit Ihren teuren Klimaabgaben, von denen wir heute gehört haben, wird das nichts. Wir müssen

die Preise für Strom, Sprit und Heizung reduzieren, und wir brauchen auch eine finanzielle Besserstellung von Familien mit Kindern im Steuerrecht, und zwar sofort.

(Beifall bei der AfD)

Den Vorschlag der SPD zum Schulprogramm – es tut mir leid – können wir nicht ernst nehmen. Den lehnen wir ab.

(Beifall bei der AfD – Volkmar Halbleib (SPD): Danke schön dafür! Das spricht für unseren Antrag, dass Sie ihn ablehnen!)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Nächster Redner ist der Kollege Anton Rittel für die Fraktion der FREIEN WÄHLER.

Anton Rittel (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebes Publikum, das noch da ist! Der Antrag der SPD ist vielleicht im Grunde gut gedacht; aber es wird schwierig. Wenn die EU die Mittel streicht, dann soll Bayern alles ausgleichen. Normalerweise ist das fast nicht möglich; aber wir in Bayern halten uns da, glaube ich, sehr gut. Wir investieren immer noch Geld. Die Mittel von Berlin sind von 7,2 auf 5,2 Millionen Euro gekürzt worden. Wir in Bayern investieren in das Programm, weil es gut ist, 12 Millionen Euro. Für alle Schulen und – so, wie das im Antrag gefordert ist – für alle Kindergärten, vorschulische Einrichtungen, wären das, wie es der Kollege Schnürer gesagt hat, ungefähr 150 Millionen Euro, die wir da investieren müssten. Die Finanzierung ist offen. Das ist natürlich schwierig. Der Freistaat liefert weiterhin noch das, was in dem Schulprogramm von der EU gefordert war, und das Einzige, was gekürzt worden ist – das stimmt –, ist der Umfang, und zwar von 34 auf 23 Portionen; aber es wird immer noch aus dem gleichen Förderprogramm an die gleichen Schulen geliefert.

Wenn der Antrag so gut ist, wie die SPD sagt – und das ist grundsätzlich kein schlechter Gedanke –, frage ich mich schon: Wenn wir in Bayern weiterhin rund 150 Millionen Euro in die Hand nehmen müssen, was ist dann mit unserer sozialen Gerechtigkeit?

– Wir müssen da, glaube ich, einmal an alle Kinder in ganz Deutschland denken. Die SPD, die schon lange genug an der Regierung ist, verteilt die Gelder einfach irgendwo.

(Volkmar Halbleib (SPD): Willkommen in Bayern!)

Vielleicht müssen wir die Gelder sinnvoller einsetzen. Man könnte, wenn Sie schon so einen guten Antrag schreiben, in der Bundesregierung dafür sorgen, dass das Schulprogramm in ganz Deutschland ausgeweitet wird. Zumindest könnten Sie einmal dafür eintreten, dass die Gelder, die aus Brüssel nicht mehr fließen, von Berlin übernommen werden. Das wäre vielleicht eine gute soziale Einstellung, und wenn die SPD schon so sozial eingestellt ist, dann wäre das eine soziale Gleichberechtigung für alle Kinder in Deutschland.

Darum müsste man den Antrag vielleicht umformulieren und müsste sagen: Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass das Programm weitergeführt wird. – Das wäre ein Antrag, bei dem wir wahrscheinlich alle mitgehen und alle zustimmen könnten. Das wäre soziale Gleichberechtigung.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Volkmar Halbleib (SPD): Wenn Sie einmal im Bundestag sind, können Sie den Antrag selber stellen! Aber da ist es noch weit hin!)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Nächste Rednerin ist Frau Kollegin Laura Weber für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Laura Weber (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Man sieht ganz deutlich, wo die Prioritäten gesetzt werden.

(Volkmar Halbleib (SPD): Ja, so ist es!)

Es ist ein erfolgreiches Programm, das zu 100 % in die Gesundheit unserer Kinder fließt.

(Michael Hofmann (CSU): Das ist doch keine soziale Gerechtigkeit!)

– Es fließt zu 100 % in soziale Gerechtigkeit, und – das hat gerade Ruth Müller beschrieben, aber ich weiß es auch aus meiner Erfahrung im Elternbeirat und auch beim Mitschnippeln – gerade Kinder, die wenig Geld daheim haben, die wenig mit Obst und Gemüse in Berührung kommen, – –

(Widerspruch des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

– Doch, das ist so.

(Michael Hofmann (CSU): Danach unterscheiden Sie doch gerade nicht!)

– Ja, genau; aber hören Sie mir zu. Hören Sie mir erst einmal zu.

(Michael Hofmann (CSU): Ich höre doch zu, das ist ja das Problem!)

– Gerade die, die wenig mit Obst und Gemüse in Berührung kommen, die nicht die gesunden Snacks in ihrer Brotbox haben, freuen sich über dieses Programm.

(Zuruf des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

Hier werden die Prioritäten klar nicht dafür gesetzt, dass Kinder besser versorgt sind.

– Herr Schnürer, es wird hier von politischer Bevormundung gesprochen, weil man Obst und Gemüse anbietet, damit unsere Kinder eine bessere Versorgung in der Schule haben. Also, ich weiß nicht: Sie haben vorher schon gesagt, Obst und Gemüse ist nicht Ihr Ding. Vielleicht sollten Sie einmal jemand anderen bei diesem Thema einmal reden lassen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dann kommen wir noch zum Haushalt. Es gibt so viele Zahlen. Wissen Sie zufällig, was das volkswirtschaftlich bedeutet? – 15 % der Kinder haben Adipositas oder sind übergewichtig.

(Michael Hofmann (CSU): Was lösen wir damit?)

– Ja, doch, es ging darum, dass es zu viel kostet, dass wir zu viel Geld hineinstecken.

(Michael Hofmann (CSU): Wissen Sie, wie schlimm Karies ist? – Zuruf der Abgeordneten Petra Guttenberger (CSU))

Wir haben einen Antrag zum Doppelhaushalt gestellt.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Da ging es nur um 500.000 Euro und nur darum, den Inflationsausgleich für Obst und Gemüse zu leisten. 100 Milliarden Euro betragen in Deutschland die volkswirtschaftlichen Kosten durch Adipositas und durch Übergewicht.

(Zuruf des Abgeordneten Martin Wagle (CSU))

Da ein paar Millionen Euro mehr zu zahlen, macht Sinn. Es ist einfach enttäuschend, und enttäuschend ist vor allem,

(Anhaltende Unruhe – Glocke des Präsidenten)

dass ein erfolgreiches Programm, das gut für unsere Kinder ist, gut für die – –

(Michael Hofmann (CSU): Das war nie als Vollversorgungsprogramm gedacht!)

– Darum geht es gar nicht.

(Michael Hofmann (CSU): Doch!)

– Nein, ich spreche nicht davon. Ich spreche da von Millionen Euro.

(Anhaltende Unruhe)

Das Programm ist gut für die Gesundheit, gut für die sehr oft regionale und saisonale Landwirtschaft, gut auch für das Ziel Ihrer Staatsregierung, bis 2030 30 % Bio in der Landwirtschaft zu erreichen.

(Martin Wagle (CSU): Das Programm gibt es ja noch!)

Dies ist also rundum ein Erfolgsprogramm. Ist es uns das nicht wert, zum Beispiel einen Inflationsausgleich zu leisten oder mehr hineinzustecken,

(Michael Hofmann (CSU): Keine Vollversorgung!)

damit mehr Geld in dieses Programm fließt? Das Problem ist, dass das Geld nicht ausreicht. Hier hat jemand von der Bundesregierung gesprochen. Es ist aber ein europäisches und ein bayerisches Programm, kein Bundesprogramm. Jetzt geht es darum, den Kopf nicht in den Sand zu stecken, sondern mehr Geld in dieses Programm fließen zu lassen.

(Zuruf des Abgeordneten Martin Wagle (CSU))

Es geht um die Investition in die Gesundheit unserer Kinder. Das sollte uns die Gesundheit unserer Kinder wert sein. Wir müssen dieses Erfolgsmodell uneingeschränkt weiterführen und brauchen mehr Geld, um die fehlenden Mittel auszugleichen.

Wir unterstützen den Antrag der AfD.

(Lachen bei der CSU, den FREIEN WÄHLERN und der AfD – Beifall bei den GRÜNEN – Unruhe)

– Der SPD, genau. Na ja, ein Versprecher kann passieren. Wir unterstützen den Antrag der SPD.

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Bleiben Sie bitte am Rednerpult, Frau Kollegin.

Laura Weber (GRÜNE): Es freut mich, dass ich noch einen Lacher zum allerletzten Redebeitrag bekommen habe.

(Anhaltende Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Frau Kollegin Weber, bleiben Sie bitte am Rednerpult.

(Martin Wagle (CSU): Das passt zum Antrag! – Michael Hofmann (CSU): Das passt zur ganzen Rede!)

Es liegt noch eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung der Kollegin Ruth Müller, SPD-Fraktion, vor.

Ruth Müller (SPD): Sehr geehrte Frau Kollegin Weber, danke für die Unterstützung, auch mit Argumenten. Jetzt würde mich einfach mal Ihre Einschätzung interessieren, warum die CSU nicht zustimmt. Liegt es vielleicht daran, dass der Ministerpräsident selbst kein Obst und Gemüse isst?

(Michael Hofmann (CSU): Fragen Sie das den CSU-Abgeordneten! – Heiterkeit – Zurufe)

Laura Weber (GRÜNE): Auf jeden Fall würde es allen guttun, mehr gesunde Ernährung zu haben. Dann hätten wir weniger Adipositas und Übergewicht in Deutschland.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Damit ist die Aussprache geschlossen. Ich bitte noch um eine Minute Contenance, damit wir die Abstimmung durchführen können.

(Michael Hofmann (CSU): Verlangen Sie bitte nicht zu viel, Herr Präsident!)

Der federführende Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus empfiehlt die Ablehnung des Antrags.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag von Abgeordneten der SPD-Fraktion zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD. Gegenstimmen bitte ich anzuzeigen. – Das ist das übrige Hohe Haus. Stimmenthaltungen? – Keine. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Wir sind am Ende der Tagesordnung angelangt. Womöglich hält die Gaststätte noch etwas Obst vor. Ich wünsche ansonsten einen guten und schönen Nachhauseweg.

(Schluss: 20:22 Uhr)